

## Ulrich (Huldrych, Huldreich) Zwingli

1484 - 1531

Theologe, Schweizer Reformator



Ausschnitt aus einem Gemälde von Hans Asper, 1549, Zürich, Zentralbibliothek

„spysen“ öffentliche Anerkennung des Rates der Stadt Zürich. Ab 1523 setzt Zwingli zusammen mit dem Rat der Stadt das von ihm erstellte kirchliche Reformprogramm durch, das er unabhängig von Luther verfasst hatte. Alles, was nicht biblisch zu begründen ist, wird abgeschafft: Heiligenbilder, Klöster, Prozessionen, Orgelspiel, Gemeindegebet, Firmung, Letzte Ölung. Die Zahl der Feiertage wird reduziert, und das Abendmahl wird nur an vier Sonntagen des Jahres an einem weiß gedeckten Tisch mit Brotbrechen und Kelchnahme gefeiert.

1525 erscheint Zwinglis Hauptwerk „De vera ac falsa religione“, „Von wahrer und falscher Religion“.

Das Marburger Religionsgespräch zwischen Zwingli und Luther im Jahr 1529 bringt in vielen Fragen eine Einigung, bis auf die Abendmahlfrage. Während Luther an der katholischen Lehre der Realpräsenz Jesu Christi in der Eucharistie festhält, beharrt Zwingli auf seiner Auffassung, dass Brot und Wein „nur“ Zeichen seien, die auf den Leib und das Blut Christi hinweisen. Von da an gehen der lutherische Protestantismus und der von Zwingli und Johannes Calvin geprägte reformierte Protestantismus getrennte Wege. Zwinglis Reformation breitet sich vor allem in der Schweiz, in Frankreich und in Norditalien aus. Zwinglis Versuch, seine Reformation auch in den katholisch gebliebenen Kantonen der Schweiz durchzusetzen, führt zum Zweiten Kappeler Krieg, in dem er 1531 als Feldprediger fällt.

Autorin: Sr. Magdalena Wrzodek OSU

### Literatur:

Brockhaus, Die Enzyklopädie in 24 Bänden, Zwanzigste, überarbeitete und aktualisierte Auflage, Leipzig / Mannheim, 2001, Bd. 24, S. 711f

Brockhaus Geschichte, Mittelalterliche Welt und frühe Neuzeit von A-Z, Augsburg, 2001, vgl. S. 581

Meyers Grosses Taschen Lexikon in 24 Bänden, 4. vollständige überarbeitete Auflage, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich, 1992, Bd 24, S. 308